

Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **Frei, H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **129 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Werner Bucher, alt Stadtoberförster, Luzern (1895—1977) †

Am 27. Dezember 1977 ist Werner Bucher in seinem 83. Altersjahr plötzlich von dieser Welt abberufen worden.

Werner Bucher entstammt einer alteingesessenen Entlebucher Familie und wurde als deren zweites Kind am 7. August 1895 in Escholzmatt geboren. Dort besuchte er die Primarschule und hatte während dieser Zeit eine schwere Erkrankung zu überwinden. Die Nachwirkung derselben mag mit zu seiner späteren Berufswahl beigetragen haben. In der Folge absolvierte er die technische Abteilung der Kantonsschule Luzern, um sich nach der 1916 bestandenen Matura dem Studium der Forstwirtschaft an der ETH zuzuwenden. Es konnte infolge von Aktivdienstleistungen während des Ersten Weltkrieges erst im März 1921 abgeschlossen werden. Während der Verwaltungspraxis in Murten erfuhr seine spätere waldbauliche Haltung durch Oberförster Liechi ihre dem Gedankengut von

Professor Engler verpflichtete Prägung. Die anschliessende Gebirgspraxis bei dem von Oberförster Spieler geleiteten Kreisforstamt Entlebuch machte den angehenden Forstmann mit den Problemen des Voralpenwaldes bekannt. Nach im Dezember 1922 bestandem Staatsexamen und bis zu seiner 1924 erfolgten Wahl als kantonaler Forstadjunkt befasste er sich mit der Ausarbeitung von Wirtschaftsplänen.

Am 1. Januar 1929 wurde Werner Bucher an die durch vorzeitiges Ableben des bisherigen Amtsinhabers Schwytzer von Buonas frei gewordene Stelle des Stadtoberförsters von Luzern gewählt. Dieses Amt umfasst die Forstverwaltungen der Korporations-, Ortsbürger- und Einwohnergemeinde Luzern. Die produktive Waldfläche von 1300 Hektar verteilt sich auf 12 Gemeinden in den Kantonen Luzern, Nidwalden und Schwyz. Sie reicht vom Tal bis an die obere Waldgrenze. Einmal in diesem organisatorisch und bestockungsmässig so differenzierten Betrieb eingelebt, erwies sich Werner Bucher den vielseitigen Anforderungen seines Amtes durchaus gewachsen. Seine vorwiegend waldbaulichen und der Holzvermarktung zugewandten Interessen liessen ihn zur Bewältigung von technischen Aufgaben, wie Weg- und Aufforstungsprojekte, jüngere Forstingenieure beiziehen.

Als langjähriges Mitglied der kantonalen Naturschutzkommission bewirtschaftete er seine stadtnahen Wälder mit Eifer unter dem Gesichtswinkel ihrer Erholungsfunktionen, lange bevor diese Forderung so lautstark wie heute ertönte. Um so schmerzlicher traf ihn daher die teilweise Zerstörung des Gütschwaldes durch den Orkan des Jahres 1960.

An den Forstbeamtenkonferenzen sowie im Vorstand des kantonalen Waldwirtschaftsverbandes vertrat er kompromisslos und oft auch vehement die Belange des öffentlichen Waldes.

Mit Erreichung des 68. Altersjahres trat Werner Bucher am 1. August 1963 in den wohlverdienten Ruhestand. Es bedeutete ihm jedoch ein ernstes Anliegen, mit dem aktuellen forstlichen Geschehen durch fachliche Lektüre und regelmässige Teilnahme am luzernischen «Försterhock» in Kontakt zu bleiben. Fernerhin pflegte er die Beziehungen zur «Sektion Waldstätte» des SIA und ganz besonders zu seiner Studentenverbindung, der «Zofingia».

Aus der 1927 mit Margrit Thürig aus Malters geschlossenen Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter. Seine durch Enkelkinder vergrösserte Familie bedeutete ihm sehr viel. In ihrem Kreise fand die Beisetzung der Urne im winterlichen Escholzmatt statt. Damit sind Werner Buchers sterbliche Reste wiederum in die von ihm selbst sprachlich nie verleugnete Entlebucher Heimat zurückgekehrt. In ihr blieb ja Wesenhaftes seiner eigengeprägten Persönlichkeit dauernd verwurzelt. Sie schenkte ihm auch die Kraft für seinen grossen und unvergesslich bleibenden Einsatz zugunsten der ihm während 34 Jahren anvertrauten Wälder der städtischen Forstverwaltung von Luzern.

H. Frei